

Handlungsempfehlung zum Artenschutz



Invasive Neophyten – hübsch, aber nicht gewollt

Informationen zu den Arten und deren Bekämpfung

Woher kommt das Wort „Neophyt“?

Neophyt stammt aus dem Griechischen und setzt sich zusammen aus „néos“ (neu) und „phytón“ (Gewächs, Pflanze), bedeutet also sinngemäß „Neupflanze“.

Was versteht man unter Neophyten?

Das Bayerische Landesamt für Umwelt schreibt dazu:

„Unter Neophyten werden Pflanzen verstanden, die direkt oder indirekt, bewusst oder unbewusst vom Menschen nach 1492, dem Jahr der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus, in Gebiete eingeführt wurden, in denen sie natürlicherweise nicht vorkamen.“

Neulinge sind in unserer Pflanzenwelt nichts Neues. So wanderten die meisten Pflanzen nach der Eiszeit neu nach Mitteleuropa ein. In der Jungsteinzeit brachte der Mensch mit dem Getreide auch Ackerwildkräuter hierher, von denen heute viele auf der Roten Liste stehen. Die Vegetation Mitteleuropas ist geprägt von ursprünglich nicht einheimischen Arten. Besonders nach der Entdeckung Amerikas und mit der immer stärkeren Zunahme des weltweiten Waren- und Personenverkehrs konnten viele gebietsfremde Arten bei uns Fuß fassen.

Die Hälfte der bei uns etablierten Neophyten wurde dabei beabsichtigt eingeführt; die meisten davon als Zier- oder Nutzpflanzen. Beispiele für eingeführte Nutzpflanzen sind die Kartoffel, der Mais und die Tomate; eine bekannte Zierpflanze ist z.B. der aus Nordamerika stammende Rote Sonnenhut (*Echinacea purpurea*).

Nur wenige der Neulinge können in unserem Klima selbständig überleben und noch weniger dieser Arten sind hier ausbreitungsstark. Als Faustregel kann die so genannte „Zehner-Regel“ angewendet werden: 10% der eingeführten oder eingeschleppten Arten halten sich hier unbeständig (90% verschwinden also nach kurzer Zeit wieder), 10% davon können sich dauerhaft in naturnahen Lebensräumen etablieren, wiederum ca. 10 % von diesen eingebürgerten Arten führen zu unerwünschten Auswirkungen.

Was bedeutet der Begriff „invasiv“ und warum sollten diese Pflanzen bekämpft werden?

Pflanzenarten mit unerwünschten Auswirkungen auf die heimische Tier- und Pflanzenwelt oder auf die menschliche Gesundheit werden als sogenannte **invasive Neophyten** bezeichnet. Diese können sich stark ausbreiten, weil

- ihre Ansprüche mit den Standortbedingungen besonders gut übereinstimmen
- sie eine bisher dort unbesetzte „Lücke oder Nische“ besetzen und
- ihre Fraßfeinde (Schädlinge) fehlen.

Handlungsempfehlung zum Artenschutz

Bestimmte Arteeigenschaften wie eine hohe Samenproduktion, eine starke Wuchskraft oder Toleranz gegenüber gestörten (= offenen) Bodenstellen bzw. Bevorzugung von Nährstoffreichtum scheinen auch einen besonderen Konkurrenzvorteil darzustellen. Auch die in unseren Breiten immer milderen Winter als Folge des Klimawandels begünstigen eine Etablierung/Ausbreitung invasiver Arten, die Frost sonst nur schlecht vertragen. Zwar sind auf den oft nektar- und pollenreichen Blüten der Neophyten verschiedene Insekten zu finden, die sich jedoch im Larvenstadium nicht von den Blättern dieser Pflanzen ernähren. Die vermeintlich „insektenfreundlichen“ Blühpflanzen sind daher für Insekten bedeutungslos, können sich durch das Fehlen von Fressfeinden optimal entwickeln und in Wirklichkeit durch ihre dominanten Eigenschaften unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt verdrängen. Sie bedrohen unsere Lebensräume sowie teilweise unsere Gesundheit. Deshalb sollten diese Pflanzen so gut wie möglich bekämpft werden. Am günstigsten wäre es, darauf zu achten, dass Neophyten gar nicht erst auftauchen bzw. gepflanzt werden.

Die im Folgenden beschriebenen Neophyten-Arten treten auch sehr häufig auf neu angelegten Flächen, also auch auf **Baugrundstücken** oder neuen **Ausgleichsflächen** auf. Das Auftreten im Bereich von Wiesen mit geschlossener Grasnarbe ist gering, an den Randflächen sowie am Rand von Wasserflächen dagegen hoch. Diese Bereiche sollten insbesondere in den ersten 3 Jahren regelmäßig kontrolliert und vorhandene Neophyten beim ersten Auftreten vollständig entfernt werden. Ziel ist es, die Neophyten so zurückzudrängen, dass sich die heimische Flora und Fauna ungehindert ausbreiten kann. Je nach Art sollten bei der Bekämpfung die notwendigen Gesundheitsvorkehrungen getroffen werden (z.B. Schutzanzug beim Riesen-Bärenklau). Werden Neophyten nicht entfernt, so kann sich die jeweilige Art stark ausbreiten und evtl. den ökologischen Wert des Grundstücks mindern. Die unten dargestellten Neophyten treten oft bestandsbildend auf und verdrängen größtenteils die vorhandene, heimische Vegetation. Bei sehr großen Beständen ist oft nur noch eine maschinelle Bekämpfung möglich, die schnell teuer wird. Die Entsorgung der entfernten Pflanzenreste sollte **nie in der Natur**, sondern am besten über den **Restmüll oder eine Verbrennungsanlage** erfolgen, um eine weitere Ausbreitung der Problempflanzen zu verhindern.

Die derzeit häufigsten invasiven Neophyten im Überblick

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

- einjährig, Blütezeit Juni - Oktober
- bis über 2,5 m hoch, stammt aus Indien
- purpurrote, rosafarbene oder weiße Blüten
- bildet oft Massenbestände an Ufern und Wegen
- Bekämpfung durch Ausreißen/Abmähen 1 – 2x im Jahr; regelmäßige Nachkontrolle in den folgenden Jahren
- verdrängt z.B. das Echte Mädesüß, Blutweiderich, Brennesseln



Kanadische/Riesen-Goldrute (*Solidago canadensis/gigantea*)

- mehrjährig, Blütezeit Ende Juli – Oktober
- bis 2,0 m hoch, stammen aus Nordamerika
- gelbe Blütenrispen mit vielen kleinen Einzelblüten
- bilden oft dichte Reinbestände auf Ruderalflächen (=brachliegende Rohbodenfläche) oder an Wegrändern
- Bekämpfung durch Ausreißen/Abmähen 2 – 3x im Jahr; regelmäßige Nachkontrolle in den folgenden Jahren
- verdrängen z.B. Natternkopf, Beifuß, Gräser, Orchideen



Handlungsempfehlung zum Artenschutz

Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*)

- ein- bis zweijährig, Blütezeit Juni – Oktober
- bis 1,0 m hoch, stammt aus Nordamerika
- gelb-weiße Korbblüten, die an Gänseblümchen erinnern
- wächst oft an Dämmen, Wegrändern und in Wiesen
- Bekämpfung durch Ausreißen/Abmähen 2 – 3x im Jahr; regelmäßige Nachkontrolle in den folgenden Jahren
- verdrängt z.B. Karthäuser-Nelken, Glockenblumen



Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*)

- mehrjährig, Blütezeit August – September
- bis 4 m hoch, stammt aus Ostasien
- hellgelbe Blütenrispen mit vielen kleinen Einzelblüten
- bildet durch extrem schnellen und dichten Wuchs Massenbestände an Ufern und Wegrändern
- wirksame Bekämpfung sehr aufwändig und schwierig; regelmäßiges Ausreißen/Abmähen 10 – 12x im Jahr mit Nachkontrolle in den folgenden Jahren
- **verdrängt nahezu alle krautigen, heimischen Pflanzen**



Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*)

- einjährig, Blütezeit Juli – Oktober
- bis 1,5 m hoch, stammt aus Nordamerika
- unscheinbare, kleine gelbliche Blüten in langen Trauben
- wächst auf Ruderalflächen und an Wegrändern
- Blütenpollen der Pflanze sind **starke Allergieauslöser**
- Bekämpfung durch Ausreißen/Abmähen 1 – 2x im Jahr; regelmäßige Nachkontrolle in den folgenden Jahren
- Geringes Verdrängungspotenzial für heimische Pflanzen



Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

- zwei- bis mehrjährig, Blütezeit Juni – Juli
- bis 3 m hoch, stammt aus dem Kaukasus
- weiße, große Blütendolden (Durchmesser bis 50 cm)
- wächst an Straßen- und Waldrändern, Ufern und Böschungen
- Kontakt mit Pflanzensaft löst **starke Hautverbrennungen und -entzündungen mit Blasenbildung** aus
- Bekämpfung durch Ausgraben der Wurzeln (**mit Ganzkörper-Schutzanzug!**); Nachkontrollen in den folgenden Jahren
- verdrängt z.B. Gräser, Blutweiderich, Brennesseln



Schmetterlingsflieder (*Buddleja davidii*)

- mehrjähriger Strauch, Blütezeit Juli – September
- bis 5 m hoch, stammt aus China
- lila- bis purpurfarbene, vielblütige Blütenstände
- wächst an Bahndämmen, Steilufern, Ruderalflächen und in Rohstoffgewinnungsstätten
- Bekämpfung durch Ausreißen/-graben mitsamt Wurzel; Nachkontrolle in den folgenden Jahren
- verdrängt z.B. Weidenarten, Huflattich, Beifuß, Rainfarn



Handlungsempfehlung zum Artenschutz

Essigbaum (*Rhus typhina*)

- mehrjähriger Strauch/kleiner Baum, Blütezeit Juni – Juli
- bis 5 m hoch, stammt aus den USA und Kanada
- gelbgrüne, aufrechte Blütenstände
- wächst an Straßen- und Wegrändern an sonnigen, trockenen Standorten
- Bekämpfung durch Fällen und regelmäßiges Abmähen/Ausreißen der Wurzelschösslinge (Jungtriebe neben dem Stamm)
- verdrängt z.B. Gräser, Weidenarten, Rainfarn, Beifuß



Gewöhnliche Robinie (*Robinia pseudoacacia*)

- Baum, Blütezeit Mai – Juni
- bis 20 m hoch, stammt aus Nordamerika
- weiße Blüten in langen, hängenden Trauben
- wächst an Waldrändern, auf Ruderalflächen, Magerrasen oder Industriebrachen
- Bekämpfung durch Fällen der Bäume und Entfernen der Wurzelschösslinge (Jungtriebe neben dem Stamm)
- verdrängt auf Magerrasen viele krautige Pflanzen durch schnellen Wuchs und Düngung des Bodens mithilfe von Knöllchenbakterien (typisch für Leguminosen, Hülsenfrüchtler)



Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*)

- mehrjährig, Blütezeit Mai – Juli
- bis 1,5 m hoch, stammt aus Nordamerika
- blaue oder weiße, aufrechte, lange Blütentrauben
- wächst an Böschungen, Bahndämmen, Waldrändern und Lichtungen
- Bekämpfung durch Abmähen/Ausreißen/Ausgraben und Entsorgen der Pflanzen
- verdrängt viele krautige Pflanzen durch schnellen Wuchs und Düngung des Bodens mithilfe von Knöllchenbakterien (typisch für Leguminosen, Hülsenfrüchtler)



Weitere Informationen zum Thema sowie zu weiteren, problematischen Neophyten erhalten Sie auf der Homepage des Bayerischen Landesamtes für Umwelt: <https://www.lfu.bayern.de/natur/neobiota/neophyten/index.htm> sowie auf der Homepage des Bundesamtes für Naturschutz: <https://neobiota.bfn.de/>.

Für Rückfragen stehen Ihnen im SG 24 (Naturschutz) des Landratsamtes Altötting, **Herr Markus Brindl, Tel. 08671 502736** bzw. im SG 53 (Grünordnung, Gartenbau), **Herr Andreas Baumgartner, Tel. 08671 502316** gerne zur Verfügung.